



# Gemeinschaftsgärten

ROAD TO

KOMMUNALER

KLIMASCHUTZ



# Klimaschutz und Ernährung

Der Klimaschutz und die damit verbundenen kommunalen Herausforderungen benötigen unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Doch wie können klimarelevante Themen wie Mobilität und Ernährung zeitgemäß kommuniziert werden? Dieser Frage widmen sich die vier digitalen Ausgaben der „**Klimaguides**“, indem sie sich kurz und knapp auf ein konkretes Praxisbeispiel beziehen und Kommunen zum Nachahmen animieren. Wichtig ist nicht nur, über Klimaschutz zu informieren, sondern auch selbst aktiv zu werden. Im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht daher das Thema „**Gemeinschaftsgärten**“ in Kommunen. Ob als Quartiersgarten, Urban Gardening oder Schulungsgarten bis hin zur „Essbaren Stadt“ bietet das gemeinsame Anpflanzen und Ernten Kommunen und zivilgesellschaftlichen Akteuren vielfältige Möglichkeiten, das Thema Klimaschutz sprichwörtlich durch den Magen gehen zu lassen. **Auf geht's!**

## IMPRESSUM:

### Herausgeber:

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu),  
Auf dem Hunnenrücken 3, 50668 Köln

### Konzept:

Marco Peters, Paul Ratz, Lisa Krutzke

### Redaktion:

Sigrid Künzel

### Gestaltungskonzept, Layout, Illustration:

brandtwerk

### Gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt,  
Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)  
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Alle Rechte vorbehalten. Köln 2021

Diese Veröffentlichung wird kostenlos abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt.

# Gemeinschaftsgärten in Kommunen: ackern und ernten für den Klimaschutz

**Was wir essen** und wie wir Lebensmittel anbauen, hat einen großen Einfluss auf das Klima. In den letzten Jahren hat sich verstärkt ein gesellschaftliches Bewusstsein dafür entwickelt, was klimafreundliche Nahrungsmittel ausmacht – von der Erzeugung über die Verarbeitung, Verpackung und den Transport bis zum Verkauf. Viele Menschen gehen noch einen Schritt weiter und werden selbst aktiv, wenn es um den Anbau und die Nutzung von regional, saisonal und – im Idealfall – ökologisch erzeugtem Obst und Gemüse geht. Gemeinschaftsgärten bieten den Menschen vor Ort

die Gelegenheit dazu und ermöglichen es den Kommunen, wichtige Handlungsfelder wie Klimaschutz und Biodiversität, Freiflächengestaltung und Umweltgerechtigkeit, Partizipation und Integration miteinander zu verknüpfen. Dabei würde sich für kommunale Verwaltungen der Versuch einer Zusammenarbeit mit engagierten Akteuren vor Ort anbieten. Natürlich können (und sollen) Gemeinschaftsgärten nicht die Landwirtschaft oder den Supermarkt ersetzen, aber sie können das Bewusstsein für klimafreundliche Ernährung und Anbauweise nachhaltig schärfen. «

## Die Klimabilanz von Lebensmitteln

Über Qualität und Geschmack von Lebensmitteln lässt sich bekanntermaßen streiten. Unstrittig ist jedoch, dass sich Lebensmittelproduktion und -konsum auch auf die Umwelt auswirken. Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck (carbon footprint) von Lebensmitteln liefert eine Kennzahl, wie viele CO<sub>2</sub>-Emissionen direkt und indirekt über den Lebenszyklus eines Produkts entstehen. Faktoren wie inländische Produktion bzw. importierte Lebensmittel, konventionelle bzw. ökologische Landwirtschaft oder auch die Verpackungsart wirken sich auf die Klimabilanz von Lebensmitteln aus. Aber auch die Regionalität bzw. die Herkunft der Lebensmittel hat einen Einfluss auf den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Ein im Herbst geernteter Apfel weist eine deutlich bessere Klimabilanz auf als ein Apfel, der bspw. aus Neuseeland oder Chile importiert werden muss. Entscheidend ist jedoch die Frage, wie lange der regional geerntete Apfel gelagert wird, da sich durch die energieintensive Kühlungslagerung die Klimabilanz nach etwa einem halben Jahr deutlich verschlechtert. Beim Vergleich einer frisch gepflückten Erdbeere vom Feld mit einer „Winter-Erdbeere“, die in beheizten Hallen unter hohem Energieaufwand wächst, zeigt sich der Unterschied noch deutlicher: Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von „Winter-Erdbeeren“ ist hier etwa elf Mal höher als bei saisonalen Erdbeeren. Festzuhalten ist: Bewusste Ernährung ist nicht nur gesund für den Körper, sondern auch für das Klima.

regionale Äpfel  
(Herbst)

importierte Äpfel  
(z.B. aus Neuseeland)



0,3\*

0,8\*

saisonale Erdbeeren  
(frisch)

„Winter-Erdbeeren“



0,3\*

3,4\*

\*CO<sub>2</sub>-Fußabdruck [kg CO<sub>2</sub>-Äq. / kg Lebensmittel]

Quelle: Ökologische Fußabdrücke von Lebensmitteln und Gerichten in Deutschland (ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH, 2020)

## Darum geht es:

Die Themen **Ernährung und Lebensmittelproduktion** werden verstärkt auch von Kommunen als wichtige Handlungsfelder für den Klimaschutz vor Ort in den Fokus genommen. Ein erprobtes und vielversprechendes Konzept in diesem Bereich ist die Initiierung und Entwicklung von (kommunalen) Gemeinschaftsgärten. Das gemeinschaftliche „Pflanzen und Ernten“ liegt seit einigen Jahren im Trend und bietet Kommunen die Möglichkeit, Klimaschutz mit weiteren Themen wie klimafreundliche Ernährung, nachhaltige Freiflächengestaltung, Biodiversität, (Umwelt)-Bildung oder Integration und Partizipation zu verknüpfen. In kommunalen Verwaltungen sollte die Planung von Gemeinschaftsgärten ressortübergreifend

angegangen werden – von der Quartiersentwicklung über das Umwelt- oder Grünflächenamt bis hin zum Gesundheitsamt sind Kooperationen möglich. Oftmals entstehen gemeinschaftliche Gartenprojekte in Städten und Gemeinden, aber auch aus bürgerlichen Initiativen oder Vereinen heraus, hier können die Kommunen jedoch unterstützen, beraten, werben, vernetzen oder „Türen öffnen“. Welche Möglichkeiten und Ansätze sich Kommunen in diesem Handlungsfeld anbieten, möchten wir Dir gerne in diesem „Klimaguide“ aufzeigen – angefangen von der ersten Idee über zentrale Planungsschritte und passende Akteure bis hin zur Etablierung eines gemeinschaftlichen Gartenprojekts. «



### Weiterführende Links zum Thema Gemeinschaftsgärten in Kommunen:



#### Allgemeine Informationen:

Gemeinschaftsgärten im Quartier – Handlungsleitfaden für Kommunen (Hrsg. BMUB, 2015):  
▶ <https://bit.ly/3sztYMx>

Urban Gardening – So funktioniert's (Bundeszentrum für Ernährung, 2020):  
▶ <https://bit.ly/3avye9A>

Klimaschonend gärtnern – so geht's (Nabu, 2020):  
▶ <https://bit.ly/3vceolD>

Einen Gemeinschaftsgarten gründen (Verbraucherzentrale NRW, 2020):  
▶ <https://bit.ly/3v8UJt2>

Blog: Speiseräume Stadt/Ernährung:  
▶ <https://speiseraeume.de/>

#Klimahacks No. 2: Mach Dein Projekt zu klimafreundlicher Ernährung (Difu, 2019):  
▶ [difu.de/13066](https://difu.de/13066)



ressortübergreifende  
Planung in der  
Kommunal-  
verwaltung

# VORAUSS- SETZUNGEN

Verfügbarkeit  
geeigneter Freiflächen

Nutzung von  
Fördermöglich-  
keiten

Vernetzung  
engagierter  
Akteure

Schaffung rechtsverbindlicher Vereinbarungen  
und Rahmenbedingungen

interkultureller Austausch

Ausstellungen

Social  
Media

# KOMMUNIKATION/ VERANSTALTUNGEN

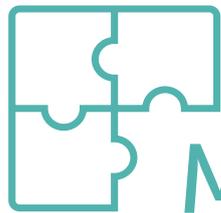
lokale  
Presse

Stadt-  
teilstufe

kommunale Kommuni-  
kationskanäle

Bildungs- und Schulungsprogramme  
(z.B. zu Klimaschutz und Ernährung)

Workshops



Erhalt unter hohem  
Flächendruck und Nutzungskonkurrenz

# MÖGLICHE HERAUSFORERUNGEN

komplizierte  
Rechtslage

Vandalismus

Instandhaltung  
und Pflege

Finanzierung und Verstetigung



Kommunale Projekte /  
Projektbeispiele:

„Essbare Stadt“ Kassel:  
▶ <https://bit.ly/3tGSCw7>

GemeinSinnSchafftGarten Stadt Bottrop:  
▶ <https://bit.ly/3v11Ovw>



Video:

Großstadtgärtnern:  
▶ <https://youtu.be/VE2lsL30gGk>



Podcast:

Nachtstudio: Urban Gardening:  
Garten in der Stadt:  
▶ <https://bit.ly/3tyCv3E>

# Roadmap Gemeinschaftsgarten

Die Roadmap soll Dich auf Deinem Weg zur Entwicklung eines gemeinschaftlichen Gartenprojekts in Deiner Kommune begleiten. Doch wie so oft führen viele Wege zum Ziel, und die Initiierung eines Gemeinschaftsgartens kann sehr individuell angegangen werden. Dabei kann sich die Reihenfolge des Fahrplans auch schon mal ändern, wichtig ist es immer, das Ziel im Blick zu behalten. Gemeinschaftsgärten leben vom Kollektiv, daher empfiehlt es sich für kommunale Verwaltungen, als Initiatoren solcher Projekte passende Akteure – innerhalb und außerhalb der Verwaltung – frühzeitig in den Planungsprozess einzubinden.

## Auswahl geeigneter Flächen:

- Trage zentrale Standortfaktoren für einen Gemeinschaftsgarten zusammen, z.B. Bodenbeschaffenheit, Wasserzugang, Lage im Quartier, Anbindung etc.
- Verschaffe Dir einen Überblick über potenzielle (kommunale) Flächen für Dein Gartenprojekt oder sprich mit Privatbesitzern über die Pachtung passender, freier Grundstücke.
- Gemeinschaftsgärten bieten sich auch für eine längerfristige Zwischennutzung an.

## Idee und Recherche:

- Voneinander lernen: Es lohnt sich immer, vorab nach guten Beispielen aus anderen Kommunen zu schauen.
- Hier findest Du eine deutschlandweite Übersicht urbaner Gemeinschaftsgärten: <https://bit.ly/3twujRx>
- Zum Thema Gemeinschaftsgärten wurden bereits einige Forschungsprojekte durchgeführt, auch hier findest Du Impulse und Anregungen.

## Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Prüfe, ob die potenziellen Grundstücke baurechtlich so ausgewiesen sind, dass eine Nutzung als Garten mit gartenbezogenen Einbauten (z.B. Rankgerüste) errichtet werden dürfen.
- Rechtsverbindliche Vereinbarungen und Nutzungsvoraussetzungen sollten insbesondere mit privaten Flächenbesitzerinnen und -besitzern geschlossen werden.
- Die Gründung eines Vereins kann Rechtssicherheit schaffen.

## Konzepterstellung:

- Es gibt verschiedene konzeptionelle Ansätze und thematische Schwerpunkte für Gemeinschaftsgärten – vom Klimagarten über interkulturelle Gärten bis hin zu Schulungsgärten.
- Erstelle ein Konzept zur Zonierung und Gestaltung Deiner Gartenfläche.
- Je nach Vorhaben und Schwerpunkt variieren auch die Anbau- und Saatkonzepete.

### Passende Akteure:

- Die Planung eines Gemeinschaftsgartens setzt i.d.R. eine ressortübergreifende Zusammenarbeit in der Verwaltung voraus.
- Die Errichtung einer (kommunalen) Koordinierungsstelle kann die Planung und Verstetigung erleichtern. Im Idealfall besteht eine solche Koordinierungsstelle aus kommunalen und externen Akteuren.
- Ob „Top-down“ oder „Bottom-up“, die Einbindung passender externer Akteure ist entscheidend, idealerweise von Beginn an.
- Hilfreiche Tipps zur Akquise relevanter Akteure: <https://bit.ly/2QGj0Yc>

### Finanzierung:

- Erstelle einen Finanzierungsplan, zu den laufenden Kosten können Miet- und Pachtzahlungen, Wasser- und Strom- oder Versicherungsgebühren gehören.
- Prüfe, inwieweit es Fördermöglichkeiten für kommunale Gemeinschaftsgärten gibt.
- Vielleicht gibt es Finanzierungsmöglichkeiten über ein Sponsoring.

### Verstetigung:

- Insbesondere bei einer geplanten Zwischennutzung öffentlicher oder privater Freiflächen muss die Nutzungsperspektive klar definiert werden.
- Eine zentrale Voraussetzung zur Verstetigung ist, dass die Gartengemeinschaft zusammen gehalten wird.
- Die Gründung eines Vereins kann dazu beitragen, dass sich das Gartenprojekt dauerhaft etabliert.
- Infos und Tipps zur Vereinsgründung: <https://bit.ly/3n3ewXY>

### „Spread the word“:

- Gemeinschaftsgärten leben vom Mitmachen. Deshalb ist eine motivierende Kommunikation von Beginn an entscheidend für das Gelingen solcher Projekte.